

# JOURNAL FÜR FERTILITÄT UND REPRODUKTION

FISCHL F  
*Editorial*

*Journal für Fertilität und Reproduktion 2007; 17 (1) (Ausgabe  
für Österreich), 5*

**Homepage:**

**[www.kup.at/fertilitaet](http://www.kup.at/fertilitaet)**

**Online-Datenbank mit  
Autoren- und Stichwortsuche**

ZEITSCHRIFT FÜR IN-VITRO-FERTILISIERUNG, ASSISTIERTE REPRODUKTION UND KONTRAZEPTION

**Erschaffen Sie sich Ihre  
ertragreiche grüne Oase in  
Ihrem Zuhause oder in Ihrer  
Praxis**

**Mehr als nur eine Dekoration:**

- Sie wollen das Besondere?
- Sie möchten Ihre eigenen Salate,  
Kräuter und auch Ihr Gemüse  
ernten?
- Frisch, reif, ungespritzt und voller  
Geschmack?
- Ohne Vorkenntnisse und ganz  
ohne grünen Daumen?

**Dann sind Sie hier richtig**





Liebe Leserinnen und Leser,

Die erste Ausgabe dieses Journals im neuen Jahr bringt Ihnen einige interessante Beiträge, diesmal nicht ausschließlich aus dem Gebiet der Reproduktionsmedizin, sondern auch aus dem Gebiet der Kontrazeption und der Endokrinologie, nämlich dem Wachstumshormondefizit beim Erwachsenen.

Der erste Beitrag stammt von J. Bitzer: „Lebensqualität und allgemeines Wohlbefinden nach Umstellung auf ein Drospirenon-haltiges orales Kontrazeptivum (Yasmin®)“. Die orale Kontrazeption spielt in der Verhütung noch immer die dominierende Rolle. Eine Vielzahl von hormonellen oralen Ovulationshemmern steht in allen Kolleginnen und Kollegen zur Auswahl. Die Östrogenkomponente, das Ethinylestrogen, ist in allen Präparaten gleich und zeichnet sich nur durch die verschiedene Dosierung aus. Bei den Gestagenen gibt es eine große Vielfalt, die sich sowohl von der Abstammung her unterscheiden, wie auch in der Verträglichkeit und in den Nebenwirkungen. Zusätzlich haben einige auch noch eine therapeutische Komponente. Kollege Bitzer zeigt anhand einer Studie mit einer Mikropille, die ein relativ neues Gestagen beinhaltet, die gute Verträglichkeit und damit auch die gute Akzeptanz dieses Präparates. Diese Substanz wirkt sich noch zusätzlich positiv auf die Haut aus, da sie auch eine leichte antiandrogene Wirkung aufweist.

Der zweite Beitrag von A. Luger berichtet über die Substitutionstherapie bei Wachstumshormonmangel im Erwachsenenalter. Während man sich über die Problematik des Wachstumshormonmangels im jugendlichen Alter relativ einig ist, wird dieser Mangel beim Erwachsenen, bzw. deren Substitution, eher noch kontrovers gesehen, weiß man doch, daß mit zunehmendem Alter die Produktion des Wachstumshormons stetig abnimmt. Obwohl seit mehr als 20 Jahren Untersuchungen und Publikationen diesbezüglich bekannt sind, sind die Indikationen einer Substitutionstherapie bei Erwachsenen, bis auf Ausnahmen, kontroversiell beurteilt, ebenso die Dosierung, Dauer und Verabreichung einer Therapie. Bedenkt man noch die hohen Kosten dieser Therapie, dann wird verständlich, daß hier noch viel zu klären ist und die relativ neue Indikation als „Antiaging“-Mittel zum Teil heftig umstritten ist. Der Autor zeigt auf, welche diagnostischen Möglichkeiten sinnvoll sind, was dabei beachtet werden muß und welche Symptome und Veränderungen für ein Defizit beim Erwachsenen typisch sind. Weiters geht er auf die Therapiemöglichkeiten ein, die nach erfolgter Diagnose immer niedrig dosiert beginnen sollen, um Nebenwirkungen und Risiken zu vermeiden. Die Aussagen werden durch eine ausführliche Literaturangabe untermauert.

Th. Winkle et al. befassen sich in ihrer Arbeit „Reduktion von apoptotischen Spermien im Ejakulat mittels MACS-System“ mit der Verbesserung der Samenaufbereitung besonders für die ICSI-Therapien. Die bisherige Auswahl erfolgte nach den WHO-Kriterien, wobei Fragmentierungen und sonstige Schädigungen der DNA nicht detektiert werden können. Mit dem Magnetic Activated Cell Sorting-System konnte der Anteil der Spermien mit DNA-Fragmentierungen gegenüber der Aufarbeitung mit der Dichtegradientenzentrifugation bzw. von nativen Ejakulaten deutlich gesenkt werden.

Die „Pharma News“ und die „Mitteilungen der Österreichischen IVF-Gesellschaft“ runden das Journal inhaltlich in gewohnter Weise ab.

In diesem Sinne eine interessante und spannende Lektüre!

*Franz Fischl, Herausgeber*

---

Herausgeber:

F. Fischl, Wien

Redaktion:

Ch. Kainz, Wien; A. Obruca, Wien; G. Prietl, Bonn

Editorial Board:

F. Binkert, Niederwangen  
M. H. Birkhäuser, Bern  
K. Diedrich, Lübeck  
G. Dohr, Graz  
J. Frick, Innsbruck  
M. Germond, Lausanne

M. Häberle, Zürich  
F. Häberlin, St. Gallen  
H. Hepp, München  
M. Hohl, Baden  
B. Imthurn, Zürich  
M. Jemec, Lugano

P. Keller, Zürich  
H. R. Linder, Bern  
B. Lunenfeld, Tel Aviv  
K.T. Moeller, Berlin  
Th. Rabe, Heidelberg  
K. W. Schweppe, Westerstede

M. Van den Bergh,  
Baden  
B. von Fischer,  
Bern  
L. Wildt, Innsbruck  
D. Wunder, Bern

# Mitteilungen aus der Redaktion

## Besuchen Sie unsere zeitschriftenübergreifende Datenbank

[Bilddatenbank](#)

[Artikeldatenbank](#)

[Fallberichte](#)

## e-Journal-Abo

Beziehen Sie die elektronischen Ausgaben dieser Zeitschrift hier.

Die Lieferung umfasst 4–5 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Unsere e-Journale stehen als PDF-Datei zur Verfügung und sind auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

[Bestellung e-Journal-Abo](#)

## Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

[Impressum](#)

[Disclaimers & Copyright](#)

[Datenschutzerklärung](#)